

Christian Haasz

Canon EOS 7D Mark II

Alles für den ultimativen Ausdruck
Ihrer Kreativität

Christian Haasz

Canon EOS 7D Mark II

Christian Haasz

Canon EOS 7D Mark II

Alles für den ultimativen Ausdruck
Ihrer Kreativität

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2015 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Herausgeber: Ulrich Dorn
Satz & Layout: Andreas Herrmann
art & design: www.ideehoch2.de
Druck: FIRMENGRUPPE APPL,
aprinta druck GmbH, Wemding

ISBN 978-3-645-60372-0

[1]	Gebaut für Profis: Canon 7D Mark II	14
[2]	Schnelle Qualitätseinstellungen	48
[3]	Belichtung, Autofokus, Livebild	62
[4]	Aufnahmesituationen meistern	82
[5]	Fotografieren mit Blitzlicht	152
[6]	Filmen mit der 7D Mark II	178
[7]	Feintuning im Kameramenü	190
[8]	Objektive, Konverter und Filter	262
	Index	314

Gebaut für Profis: EOS 7D Mark II 16

- Haptik und Gewicht stimmen 16
- Kamera einsatzbereit machen 18
 - Objektive richtig anschließen 19
 - Das unterscheidet EF-S und EF 19
 - Hauptschalter und Wahlräder 20
 - Passende Speicherkarten 22
- Interessanteste Neuerungen 24
 - Qualitätssprung auf 20 Megapixel 24
 - Zwei Speicherkarten gleichzeitig einsetzen 24
 - Größere Videos variabler komprimieren 25
 - Schneller fokussieren im Livebild-Modus 26
 - Timer und Verschlusszeit für B-Modus 27
 - GPS für die Standortbestimmung 28
 - Schneller USB-3.0-Anschluss 28
 - Zehn Bilder pro Sekunde 28
- Bedienelemente der EOS 7D 32
 - Schalter, Wahlräder und Tasten 32

Schnelle Qualitätseinstellungen 50

- JPEG, RAW oder einfach beides? 50
 - Kompromiss aus Bildqualität und Dateigröße 52
 - Einstellen der bestmöglichen Bildqualität 53
- Halt! Scharfzeichnung in JPEG-Bildern 53
 - Schärfeeinstellung im Menü Bildstil 55
 - Bildstil Schärfe 55
- ISO-Empfindlichkeit und Rauschen 56
- Weißabgleich bei ungleichen Lichtquellen 58
- Maximale Farben mit Adobe RGB 61

Belichtung, Autofokus, Livebild 64

- Präzise Belichtungswerte ermitteln 65
 - Die Referenz für den Belichtungsmesser 66
 - Belichtungswerte manuell kompensieren 66
- Motive für die Belichtung vermessen 68
 - Mit der Mehrfeldmessung 68
 - Mit der Selektivmessung 69

Mit der Spotmessung	70
Mit der mittenbetonten Messung	70
Belichtungswerte manuell einstellen	70
Autofokus noch gezielter einsetzen	72
AF-Bereich-Auswahlmodi	73
AF-Messfelder und -bereiche wählen	76
Autofokusmodi richtig einsetzen	77
Im Live-Modus fotografieren	78
Live-Modus starten	79
Fokussieren im Live-Modus	79
Wichtige Aufnahmeinformationen einblenden	81

Aufnahmesituationen meistern 84

High-Key- und Low-Key-Porträts	84
Erst das Handwerk, dann die Kunst	84
Bestes Licht, schönste Pose, intensiver Blick	86
Über die Umgebung hinter dem Model	87
High-Key-Aufnahme Step by Step	88
Make-up und Styling	90
Frisur und Outfit müssen passen	90
Low-Key-Aufnahme Step by Step	91
Tipps für das Lichtsetup im Studio	93
Lichtreflexe mit Effektlicht setzen	94
Farbdarstellung bei künstlichen Lichtquellen	94
Typische Brennweiten und Blenden	97
Fotolook schon bei der Aufnahme betonen	99
Bildgestaltungstipps für Porträts	99
Landschaftsbilder im Indian Summer	101
Volle Konzentration aufs Motiv	101
18-135 mm und Bulb-Langzeitbelichtung	102
Auswirkungen auf die Schärfentiefe	104
Must-have-Zubehör für Landschaftsfotografen	106
Nur mit RAW holen Sie alles heraus!	108
Zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort	112
Auch hier zählt die richtige Farbwiedergabe	114
Wind, Wasser und raschelnde Blätter	115
Bildgestaltungstipps für Landschaftsbilder	118

Darstellung verborgener Welten	120
In der Beliebtheitskala ganz vorn: Makrofotografie	120
Was unterscheidet Nah- und Makroaufnahmen?	121
Makro manuell oder automatisch?	121
Hier liegen die Grenzen der Automatik	122
Über das Problem mit der Schärfentiefe	124
Nahaufnahmen mit Stativ und Fernauslöser	124
Mit Blick auf Hintergrund und Umgebung	128
Korrekte Farbproduktion immer im Blick	129
Arbeiten mit Licht im Freien	130
Makroblitze und entfesseltes Blitzen	132
Arbeiten mit Licht im Studio	132
Bildgestaltungstipps für Makromotive	133
Die rohe Bildmaterie	135
Bilder mit hohem Tonwertumfang	136
Beschränkungen akzeptieren und überwinden	137
Extreme Tonwerte erfassen	138
Geeignete Motive für die HDR-Umwandlung	140
Voraussetzung für die HDR-Fotografie	143
Belichtungswerte verschiedener Motivbereiche	143
Erst die Probeaufnahme, dann die Belichtungsreihe	144
Mit HDR-Software den Tonwertumfang steuern	146
Faustregeln für HDR-Bilder	147
Perfekte Belichtungsreihe Step by Step	147
Fotografieren mit Blitzlicht	154
Blitzleistung des integrierten Kamerablitzes	154
Externe Canon-Systemblitzgeräte	156
Drei Fotos, drei Blitztechniken	158
Schatten per Kurzeitsynchronisation aufhellen	159
Speedlite 320EX für die Videofunktion	160
Speedlite 430EX II	160
Speedlite 600EX/600EX-RT	160
Zubehör für das entfesselte Blitzen	162
Blitzgeräte für Makrofotografen	163
Ringblitz MT-24EX	163
Ringblitz MR-14EX	164

Bildgestaltungstipps für Blitzlichtsituationen 164

- Blitzlicht und lange Verschlusszeit kombinieren 164
- Reduzierung des Rote-Augen-Effekts aktivieren 166
- Blinzelnde Augen bei Porträts mit Blitz vermeiden 166
- Blitzreflektor an die Brennweite anpassen 167
- Blitzen auf den 2. Verschlussvorhang 168
- Empfehlungen für das Blitzen mit Zeitautomatik 170
- Blitzlichtporträt mit Kurzzeitsynchronisation 170
- Aufhellen von Gesichtern bei Außenaufnahmen 172
- Blitzen mit der Blitzbelichtungsspeicherung 173
- Mit einem Aufsteckblitz indirekt blitzen 175
- Systemblitzgeräte im Verbund fernsteuern 175

Filmen mit der 7D Mark II 180

- Ruckler mit schnellen Speicherkarten vermeiden 180
- Starten einer Videoaufnahme 181
- Aufnahmeparameter auf dem Monitor einblenden 182
- Standbilder während der Videoaufnahme 183
- Aufnahmegröße für das Video festlegen 184
- Speichern im ALL-I- oder IPB-Kompressionsformat 185
- Bildgestaltungstipps für Filmaufnahmen 186
 - Kameraschwenks nur im Notfall 186
 - Fließende Bewegungen im 16:9-Bildaufbau 186
 - Kunstlicht, Graufilter, Stativ 188
 - Lange Verschlusszeit, helles Umgebungslicht 188
 - Stative – je schwerer, desto besser 189
- Verbinden mit dem Fernseher 189

Feintuning im Kameramenü 192

- Einstieg in das 7D Mark II-Setup 192
- Aufnahmeeinstellungen: Rot 192
 - Aufnahmeeinstellungen festlegen 193
 - Einstellungen für Filmaufnahmen 219
- AF-Konfiguration: Violett 226
 - AF-Konfiguration durchführen 226

Wiedergabefunktionen: Blau	235
Wiedergabeeinstellungen wählen	235
Grundeinstellungen: Gelb	242
Grundlegende Kameraeinstellungen	243
Individualfunktionen: Orange	252
Individualfunktionen festlegen	252
Benutzerdefiniert: Grün	260
My Menu-Einstellungen	260

Objektive, Konverter und Filter 264

Technische Merkmale von Objektiven	264
Brennweite und Lichtstärke	265
Ein Motiv, neun verschiedene Brennweiten	265
Mit USM schnell und leise fokussieren	268
Stepping-Motor-Technologie für Videos	268
EF- und EF-S-Objektive	268
Der Verlängerungsfaktor	268
Objektive mit IS-Bildstabilisator	269
Lichtstärke und Blendenöffnung	270
Faktoren für die Schärfentiefe	271
Optimale Schärfelistung ermitteln	273
Abbildungsfehler bei Objektiven	274
Schönes Bokeh, nicht so schönes Bokeh	275
Objektivgruppen und Zubehör	276
Zoomobjektive: Vor- und Nachteile	277
Festbrennweiten: optisch meist besser	277
Wichtiges Zubehör für Objektive	279
Objektivfilter und ihr Einsatz	280
Polarisationsfilter	280
Graufilter	281
Effektfilter	283
Infrarotfilter	284
UV-Filter	285
Gelbfilter	285
Orangefilter	285
Rotfilter	285
Grünfilter	287
Filter in der Bildbearbeitung am Computer	287

EF-Objektive für die EOS 7D Mark II	288
EF 16-35mm 1:2.8L II USM	288
EF 17-40mm 1:4L USM	289
EF 24-70mm 1:4L IS USM	291
EF 24-105mm 1:4L IS USM	293
EF 28-105mm 1:3.5-4.5 II USM	295
EF 50mm 1:1.4 USM	295
EF 85mm 1:1.8 USM	296
EF 70-200mm 1:4L IS USM	299
EF-S-Objektive für die EOS 7D Mark II	300
EF-S 10-22mm 1:3.5-4.5 USM	300
EF-S 15-85mm 1:3.5-5.6 IS USM	301
EF-S 17-55mm 1:2.8 IS USM	302
EF-S 18-135mm 1:3.5-5.6 IS STM	303
EF-S 55-250mm 1:4-5.6 IS	304
EF-S 18-200mm 1:3.5-5.6 IS	306
EF-S 60mm 1:2.8 Macro USM	307
Telekonverter	309
Canon Extender EF 2x III	309

Vorwort

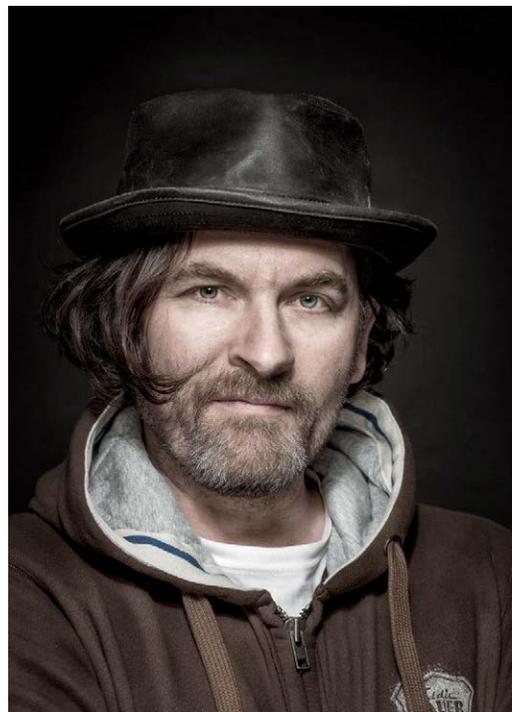
Die Canon EOS 7D Mark II ist die Nachfolgerin der erfolgreichen EOS 7D, die im Jahr 2009 auf den Markt gekommen ist. Fünf Jahre sind in der Digitalfotografie eine halbe Ewigkeit, deshalb darf man von der 7D Mark II entsprechend viele Neuerungen und Verbesserungen erwarten. In der Tat ist die Mark II eine äußerst bemerkenswerte digitale Spiegelreflexkamera. Die einstellige Modellnummer weist darauf hin, dass man mit ihr den Bereich der Amateurfotografie verlässt und sich auf den Weg zum Profi begibt. Eine Auflösung von 20 Megapixeln, die atemberaubende Serienbildgeschwindigkeit von zehn Bildern pro Sekunde, eine ISO-Empfindlichkeit bis zu 25600 plus Erweiterung auf ISO 51200, Videos in voller HD-Auflösung von 1080p mit maximal 60 Frames pro Sekunde, ein 65-Punkt-Autofokussystem und der 150.000-Pixel-iTR-Sensor für kontinuierliches Scharfstellen, der aus der Profikamera 1Dx stammt – so sieht eine moderne DSLR-Kamera aus, mit der auch Vollprofis arbeiten können.

Die EOS 7D Mark II steht für Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und einfache Handhabung. Sie bietet viele Funktionen, die man bisher nur bei den teureren Vollformatmodellen der 1er-Reihe bzw. bei der EOS 5D MKIII gefunden hat. Zudem besitzt sie einige neue Features, mit denen selbst die kostspieligeren Modelle nicht dienen können. So hat die EOS 7D Mark II z. B. ein eingebautes GPS-Modul und ein AF-System, das ausschließlich auf Kreuzsensoren beruht.

Alles in allem dürfte es im Moment sehr schwerfallen, eine andere Kamera mit so viel guter Technik für diesen Preis zu finden. Und damit Sie die Technik unter der Haube besser verstehen können, um auch noch das letzte Quäntchen an Qualität aus Ihrer EOS 7D Mark II herauszuholen, steht in diesem Buch alles, was Sie über die Kamera wissen müssen.

Jede Taste, jeder Schalter sowie alle Menübefehle werden ausführlich und, was noch wichtiger ist, praxisorientiert mit vielen Abbildungen erklärt. Dazu gibt es einen kurzen, aber intensiven Überblick über die technischen Grundlagen. Darüber hinaus erhalten Sie umfassende Empfehlungen zum aktuellen Canon-Objektivprogramm sowie zu Blitzgeräten und weiterem Zubehör, das Ihnen beim Fotografieren hilft. Abgerundet wird der umfassende Ratgeber durch viele praktische Tipps für die meisten Aufnahmesituationen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und vielfältige, interessante Motive für Ihre neue Kamera.







2

Schnelle Qualitätseinstellungen

JPEG, RAW oder einfach beides?	50
Halt! Scharfzeichnung in JPEG-Bildern	53
ISO-Empfindlichkeit und Rauschen . . .	56
Weißabgleich bei ungleichen Lichtquellen	58
Maximale Farben mit AdobeRGB	61



► Wenn es mal hektisch wird, darf man nicht lange darüber nachdenken, wie man die Kamera einstellt. Für maximale Bildqualität muss man die Klaviatur der 7D Mark II mit den wichtigsten Faktoren blind beherrschen.

SCHNELLE QUALITÄTSEINSTELLUNGEN

■ Sie haben sich die Canon EOS 7D Mark II sicher deshalb gekauft, weil Sie mehr als nur Schnappschüsse machen möchten. Obwohl die Kamera natürlich so gut ist, dass mit ihr auch Schnappschüsse „aus der Hüfte“ toll aussehen, hat sie in Bezug auf die Bildqualität und das Handling noch gigantische Reserven zu bieten. Erfahren Sie vor dem eigentlichen EOS 7D Mark II-Setup, wie Sie die Kamera grundlegend konfigurieren, um sich sämtliche Optionen für herausragende Fotos zu eröffnen.

JPEG, RAW oder einfach beides?

JPEG ist mit Sicherheit das am weitesten verbreitete Digitalbildformat. Die Gründe dafür: JPEG-Dateien lassen sich in mehreren Qualitätsstufen komprimieren, mit jedem Programm zur Bildbetrachtung und -bearbeitung öffnen und problemlos im Internet zeigen. Die JPEG-Komprimierung bewirkt, dass Bildinformationen auf Pixelebene zusammengefasst werden, um dadurch Speicherplatz zu sparen. Das führt zu mehr oder weniger sichtbaren Verlusten an Bildinformationen.

Je höher die Komprimierungsstufe, desto kleiner wird die Datenmenge eines JPEG-Bilds, allerdings, und das ist der große Haken, desto sichtbarer werden auch sogenannte Kompressionsartefakte. Diese eckigen Muster können ein Bild je nach Komprimierungsstufe enorm verschlechtern. Das heißt in der Praxis: Wer seine Fotos oder Bilder in vernünftiger Qualität präsentieren oder drucken möchte, sollte immer mit JPEGs arbeiten, die so wenig wie möglich komprimiert sind, also die bestmögliche Qualität (für eine JPEG-Datei) liefern.



◀ Der Bildausschnitt zeigt, was bei der JPEG-Komprimierung passiert. Das obere Bild wurde mit minimaler JPEG-Qualität gespeichert, das untere mit maximaler JPEG-Qualität. Man sieht deutlich die irreparablen Qualitätsverluste und Artefakte.



BEI STREULICHT MIT GEGENLICHTBLENDE

Wer in Bezug auf Streulicht, das im schlimmsten Fall die Farbsättigung einer Aufnahme reduziert und ungewünschte Lichtreflexe im Bild produziert, auf Nummer sicher gehen will, sollte immer mit Gegenlichtblende vor dem Objektiv fotografieren.

Die Gegenlichtblende gibt es als Zubehör für alle Objektive entweder von Canon selbst oder von Fremdherstellern.



Kompromiss aus Bildqualität und Dateigröße

Wenig komprimierte JPEG-Dateien liefern einen ausgezeichneten Kompromiss aus Bildqualität und Dateigröße. Zum Vergleich: Ein von der EOS 7D Mark II aufgenommenes Bild belegt als JPEG-Datei auf der Speicherkarte ca. 7 MByte Platz, als RAW-Datei aber ca. 27 MByte. JPEG-Dateien sind das Ergebnis eines kamerainternen Umrechnungsprozesses, bei dem die Daten, die der Chip aufzeichnet, von der Kamerasoftware verarbeitet und mit gewissen Verlusten an Informationen komprimiert gespeichert werden. Ist eine Aufnahme erst mal als JPEG-Datei abgelegt, gibt es keine Möglichkeit mehr, eventuell vom Chip erkannte Details, die bei der Komprimierung verloren gegangen sind, wiederherzustellen.

Ganz anders bei RAW-/MRAW-/SRAW-Dateien - hier wird tatsächlich exakt die Bildinformation gespeichert, die der Kamerachip aufzeichnet. Eine RAW-Datei wird von der Kamera praktisch unbearbeitet auf der Speicherkarte abgelegt. Die MRAW- bzw. SRAW-Dateien sind zwar auch RAW-Daten mit den zuvor genannten Vorteilen, werden jedoch in der Auflösung von der Kamera auf 11 (MRAW) bzw. 5 Megapixel (SRAW) reduziert. Die Endungen von RAW-Dateien - man hört und liest auch immer wieder vom „digitalen Negativ“, was die Sache sehr gut beschreibt - variieren von Hersteller zu Hersteller und sogar zwischen den Kameramodellen eines Herstellers. Die Canon EOS 7D Mark II verwendet das Format CR2 (Camera Raw).

- ▶ Auf der LCD-Anzeige sehen Sie, wie viele Bilder Sie machen können, bis die aktive Speicherkarte voll ist. In diesem Fall passen noch 60 Fotos im RAW-Format auf die beiden Karten.





MAXIMALE BILDQUALITÄT OHNE KOMPROMISSE

Um die maximale Bildqualität ohne Kompromisse zu bekommen, sollten Sie immer die größte Auflösung einstellen. So haben Sie ausreichend Pixelpuffer zur Verfügung, um z. B. aus Ihren Bildern Ausschnittvergrößerungen zu erstellen.

Einstellen der bestmöglichen Bildqualität

Öffnen Sie mit einem Druck auf die MENU-Taste das Kameramenü und navigieren Sie mit Hauptwahlrad und Schnellwahlrad zum ersten Eintrag *Bildqualität* ganz oben in der Liste. Drücken Sie die SET-Taste. Stellen Sie nun für die maximale Bildqualität entweder die Option RAW oder L ein. L steht hier für JPEG-Dateien, die maximale Bildqualität liefern, also wenig komprimiert sind. Mit dem Hauptwahlrad können Sie eines der RAW-Formate aktivieren, mit dem Schnellwahlrad bei Bedarf gleichzeitig ein JPEG-Format.

Das gleichzeitige Speichern von RAW- und wenig komprimierten JPEG-Dateien ist vor allem für diejenigen interessant, die ihre Dateien von der Kamera aus direkt ohne Umweg über den PC ausdrucken möchten, die RAW-Bilder aber zur Nachbearbeitung sichern wollen. Sie erkaufen sich die hohe Informationsfülle von RAW-Dateien mit einer wichtigen Einschränkung: Auf einer Speicherkarte haben weit weniger RAW- als JPEG-Dateien Platz. Fotografieren Sie JPEG-Bilder mit maximaler Qualität (Einstellung L), passen auf eine 8-GByte-Speicherkarte rund 1.100 Fotos, im Modus RAW sind es noch ca. 290 Aufnahmen, im Modus RAW+L dann lediglich ca. 220. Dennoch, bei den aktuell günstigen Speicherkartenpreisen sollte die Entscheidung eigentlich immer zugunsten der bestmöglichen Bildqualität – RAW+L – fallen.

Halt! Scharfzeichnung in JPEG-Bildern

Obwohl vorhin gesagt wurde, dass der Qualitätsjunker nicht mit JPEG-, sondern besser mit RAW-Daten arbeitet, soll an dieser Stelle schon mal auf den Eintrag *Bildstil* im zweiten Register der ersten Menügruppe eingegangen werden. Schießen Sie Fotos nicht im RAW-, sondern im JPEG-Format, sollten Sie hier unbedingt einen ganz bestimmten Parameter verändern. Die Rede ist von der Schärfe.

Ihre EOS 7D Mark II schärft auf Wunsch die aufgenommenen JPEG-Bilder – nicht aber RAW-Daten, diese bleiben völlig unangetastet – mehr oder weniger nach. Das ist in der Regel durchaus sinnvoll, da durch in-

terne Verarbeitungsprozesse bei jeder Digitalkamera, die mit einem CMOS-Sensor mit Bayer-Pattern ausgestattet ist, ein wenig Schärfe verloren geht. Eine vereinfachte Erklärung: Die Kamera erfasst das Motiv in roten, blauen und grünen Bildpunkten – RGB.

Aus diesen drei Farben muss sie nun sämtliche dazwischenliegenden Farben berechnen. Dieser Vorgang wird Interpolation genannt und führt zu minimalen Unschärfen, die die Kamera beim Speichern eines JPEG-Fotos ausgleicht. Je höher der Wert für die Schärfe in den Einstellmenüs für die Bildstile gesetzt wird, desto schärfer werden die Bilder. Leider führt zu viel Schärfe in der digitalen Welt zu deutlich sichtbaren Kanten und Säumen um Motivränder herum. Ein Zuviel an Schärfe kann ein Foto also völlig unbrauchbar machen.



► Feine Strukturen sollten, wenn man JPEGs erzeugt, mit niedrigem Schärfewert aufgenommen werden. Die Nachschärfung durch die Kamera kann nicht rückgängig gemacht werden, wenn sie zu kräftig ausfällt.





FARBMODUS RGB

Im Farbmodus RGB werden alle Farben durch die Mischung der drei Grundfarben Rot, Grün und Blau gebildet (additiver Farbaufbau). In der digitalen Fotografie wird praktisch immer mit diesem Farbmodus gearbeitet.

Schärfeeinstellung im Menü Bildstil

Bearbeiten Sie Ihre JPEG-Fotos grundsätzlich am Computer nach, sollten Sie die Schärfe im Menü *Bildstil* auf den niedrigsten Wert einstellen, da die Scharfzeichnung am PC erstens besser gesteuert und zweitens während der Bearbeitung rückgängig gemacht werden kann. Ist ein Bild erst mal von der Kamera verarbeitet und dabei eventuell zu kräftig geschärft worden, lässt sich das nicht mehr ohne weitere Qualitätsverluste am PC korrigieren.

Berücksichtigen Sie außerdem, dass die Scharfzeichnung eines Fotos abhängig ist von seiner Ausgabegröße. Jede Druck- oder Präsentationsgröße erfordert eine mehr oder weniger starke Scharfzeichnung. Leider gibt es hier keine Richtwerte, man muss seine eigenen Erfahrungen machen oder auf spezielle Computerprogramme vertrauen, die ein Foto je nach gewünschter Ausgabegröße nachschärfen, sich aber in Funktionsumfang und Preis eher an Profis richten.

Bildstil Schärfe

Fotografieren Sie im Format JPEG, achten Sie auf die Option *Schärfe*. Zu viel Bildschärfe, die sich durch hässliche Ecken und Kanten im fertigen Bild zeigt, lässt sich nur schlecht nachträglich retuschieren.

1. Um die Schärfe in einem der Bildstile zu verändern, rufen Sie zunächst das Kameramenü auf und navigieren zum Eintrag *Bildstil* im dritten Register. Drücken Sie die SET-Taste zum Aktivieren des Eintrags.
2. Wählen Sie mit dem Schnellwahlrad den bevorzugten Stil oder eine der Positionen für eigene Stile, *Anw. Def. 1* bis 3, aus und drücken Sie dann die INFO.-Taste links vom Sucher. Es erscheint ein Untermenü, an dessen erster Stelle die Schärfe verändert werden kann.

3. Drücken Sie die SET-Taste und verringern Sie den Wert der Schärfe durch Drehen des Schnellwahrads nach links. Quittieren Sie die Einstellung mit einem Druck auf die SET-Taste und verlassen Sie das Menü mit einem Druck auf die MENU-Taste.

Wichtig: Dieses Prozedere ist nur dann sinnvoll, wenn Sie Ihre JPEG-Bilder am Computer nachbearbeiten. Ansonsten lassen Sie die *Schärfe* im Menü *Bildstil* am besten unverändert.

ISO-Empfindlichkeit und Rauschen

Was schon in der analogen Fotografie galt, hat auch im digitalen Zeitalter noch Gültigkeit: Je höher die ISO-Empfindlichkeit eines Aufnahme-mediums ist, desto mehr Rauschen zeigen die Bilder. Früher sagte man, ein Film höherer Empfindlichkeit wäre grobkörniger, in der Digitalfotografie nennt man dieses ganz ähnlich aussehende Phänomen Bildrauschen. In beiden Fällen werden mit höherem ISO-Wert immer deutlicher feine, punktartige Strukturen erkennbar. In der analogen Fotografie sind diese Strukturen tatsächlich mehr oder weniger punktförmig, in der digitalen Fotografie sind dagegen rechteckige Strukturen zu erkennen.

Übrigens immer wieder ein gern gehörtes Argument vehementerer Verteidiger der analogen Fotografie: Filmkorn sei einfach aus ästhetischer Sicht ansprechender als die eckigen Pixelstrukturen einer Digitalaufnahme. Tatsächlich haben sich die eingefleischten Analogfotografen wohl an grobkörnige Vergrößerungen gewöhnt und empfinden die eckigen Pixel einer digitalen Vergrößerung eher als störend. Wenn Sie das eckige „Korn“ der Digitalfotos als störend empfinden, können Sie durch leichtes Weichzeichnen einen ähnlichen Effekt wie beim Filmkorn erzielen. In Adobe Photoshop oder einem anderen Programm zur Bildbearbeitung verwenden Sie dazu den Gaußschen Weichzeichner mit einem Radius von ca. 0,5 Pixeln.



ISO-EMPFINDLICHKEIT EINSTELLEN

Die Einstellung der ISO-Empfindlichkeit wirkt sich ausschließlich auf die manuellen bzw. halb manuellen Aufnahmeprogramme aus. Wenn Sie mit einem solchen Kreativprogramm (P, Tv, Av, M, B) fotografieren, kann der ISO-Wert verändert werden. Bei der automatischen Motiverkennung ist keine Einflussnahme möglich, in der Displayanzeige wird der Hinweis *ISO/AUTO* angezeigt. Die Empfindlichkeit wird also von der Kamera automatisch festgelegt.



◀ In der fortgeschrittenen Dämmerung muss man, wenn man ohne Stativ fotografiert, mit hoher Empfindlichkeit fotografieren, um korrekt zu belichten. Das Bildrauschen (Pixelkorn) ist in Vergrößerungen dann deutlich zu sehen.

35 mm | f/3.5 | 1/30 s | ISO 1600

Filmkorn bzw. Rauschen kann bis zu einem gewissen Grad und im Fall der digitalen Fotografie mit ein wenig Nachbearbeitung am PC (z. B. leichtes Weichzeichnen) durchaus seinen Reiz haben. Zählen Sie jedoch zu den Menschen, die die Qualität eines Fotos auch daran messen, ob sich störende Strukturen zeigen, sind bei der EOS 7D Mark II die ISO-Einstellungen 100 bis 800 die richtige Wahl. Hierbei rauscht es im Bild am wenigsten.

Von ISO 100 bis 16800 reicht die Auswahl an Empfindlichkeitseinstellungen der EOS 7D Mark II. Der Empfindlichkeitsbereich kann jedoch noch auf ISO 25600 (H1) und ISO 51200 (H2) ausgedehnt werden. Sie finden den Menübefehl *ISO-Empfindl. Einstellungen*, mit dem sich der ISO-Bereich einschränken lässt, im zweiten Register der ersten Menühauptgruppe. Festgelegt wird die Empfindlichkeit, indem Sie die ISO-Taste oben auf der Kamera drücken. Drehen Sie anschließend das Hauptwahlrad, wird der ISO-Wert auf dem Monitor und im LC-Display angezeigt.



HOHE ISO-WERTE VORHER TESTEN

Probieren Sie die hohen ISO-Werte ab 3200 auf jeden Fall vor einem wichtigen Fototermin aus und beurteilen Sie selbst, ob Sie das deutliche Bildrauschen akzeptieren können. Wenn nicht, beschränken Sie über den Befehl *ISO-Empfindl. Einstellungen* den für Sie akzeptablen ISO-Bereich.

Weißabgleich bei ungleichen Lichtquellen

In einem wirklich guten, wenn nicht sogar perfekten Bild stimmen Bildgestaltung, Lichtführung, Schärfe und Farben. Damit Ihre EOS 7D Mark II die Farben absolut natürlich einfängt, muss sie wissen, was die Farbe Weiß ist. Eine weiße Wand, vom rötlichen Licht einer Glühbirne beschienen, strahlt nicht weiß, sondern rötlich. Ein Bild, das eine Wand rötlich zeigt, kann durchaus gewollt sein. Man denke nur an einen Sonnenuntergang in einem maltesischen Fischerdorf mit seinen weiß getünchten Häuserwänden, die in der Abendsonne rötlich schimmern.

Der Weißabgleich darf also keine Farbstimmungen zerstören, er kommt vielmehr immer dann ins Spiel, wenn die Kamera sich von verschiedenfarbigen Lichtquellen irritieren lässt.

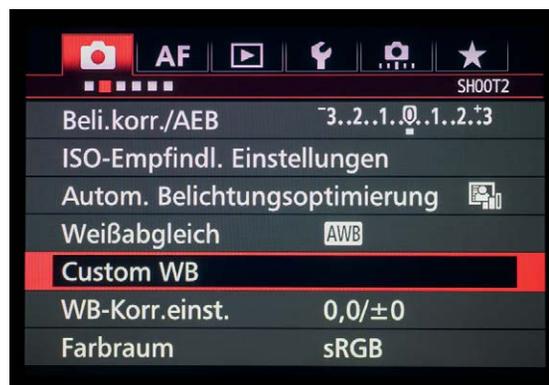
Stellen Sie sich einen Raum in einem mediterranen Lokal mit großen Ostfenstern – aus dieser Richtung kommt am Abend blaues Licht – kurz nach Sonnenuntergang vor. Von draußen strahlt noch ein wenig bläuliches Dämmerlicht durch die Fenster, an den Decken hängen Tageslichtlampen oder Leuchtstoffröhren, und auf den Tischen stehen Kerzen – in so einer Mischlichtsituation kommt die Weißabgleichsautomatik jeder Digitalkamera ins Schwitzen.

▼ Auf dem Monitor erscheinen nach einem Druck auf die Taste Q die Symbole für den eingestellten Weißabgleich. Hier ist gerade der automatische Weißabgleich AWB ausgewählt.



Eine korrekte – nicht emotionale – Farbreproduktion ist in so einer Situation nur durch den manuellen Weißabgleich machbar. Sie finden die entsprechende Option beim Fotografieren in einem der Aufnahmemodi B, P, Tv, Av oder M im zweiten Register der ersten Menügruppe (rot) unter *Custom WB*.

1. Drücken Sie zunächst die WB-Taste oben auf der Kamera und stellen Sie mit dem Schnellwahlrad den manuellen Weißabgleich ein. Das Symbol dafür befindet sich auf dem Monitor an zweiter Stelle von rechts in der Reihe der Weißabgleichseinstellungen.
2. Fotografieren Sie anschließend eine Fläche, die im Bild weiß erscheinen soll. Das kann z. B. eine weiße Wand oder ein weißes Hemd sein. Die weiße Fläche sollte das Bild nahezu vollständig ausfüllen, zumindest aber den Großteil des Sucherbilds bedecken.
3. Öffnen Sie nun das Kameramenü mit einem Druck auf die MENU-Taste und navigieren Sie zum Befehl *Custom WB*.



4. Drücken Sie die SET-Taste, und das gerade gemachte Foto wird auf dem Monitor angezeigt. Wählen Sie das Foto als Referenz für den Weißabgleich aus, indem Sie die SET-Taste erneut drücken.

Alle nun folgenden Aufnahmen werden mit Bezug auf das Referenzbild farblich automatisch von der Kamera korrigiert. Um die Vorgänge beim Weißabgleich besser zu verstehen, fotografieren Sie als Referenzfläche doch einfach mal eine rote, grüne oder blaue Fläche. Sie werden sehen, dass die Kamera bei den folgenden Fotos diese Fläche mehr oder weniger weiß zeigt und die restlichen Farben der Aufnahme entsprechend anpasst und verfälscht.

Achtung! Vergessen Sie nicht, den Weißabgleich zu wiederholen bzw. auf Automatik zurückzustellen, wenn Sie die Szene verlassen und sich die Beleuchtung ändert.

► In der Regel macht der automatische Weißabgleich seinen Job ganz gut. Wenn man aber die Lichtstimmung wie hier bei diesem Herbstmotiv noch intensivieren möchte, kann man eine der Voreinstellungen ausprobieren und so die Farben wärmer oder kühler aufnehmen.

70 mm | f/11 | 1/90 s | ISO 100 | WB Tageslicht



► Um die Lichtfarbe zu verändern und kühler zu gestalten, wurde hier mit der Weißabgleichseinstellung für Kunstlicht fotografiert.

55 mm | f/8 | 1/60 s | ISO 100 | WB Kunstlicht



WEISSABGLEICH BEWUSST FALSCH EINSETZEN

Probieren Sie doch mal aus, bewusst mit falschem Weißabgleich zu fotografieren. Die Einstellung für Glühlampenlicht produziert bei Tageslicht extrem bläuliche Bilder, die Tageslichteinstellung unter Kunstlicht ziemlich rote Fotos. Das Foto auf der nächsten Seite wurde bewusst mit falschem Weißabgleich (Kunstlicht) aufgenommen. Die kühlen Farben wurden per Bildbearbeitung noch verstärkt.

Maximale Farben mit Adobe RGB

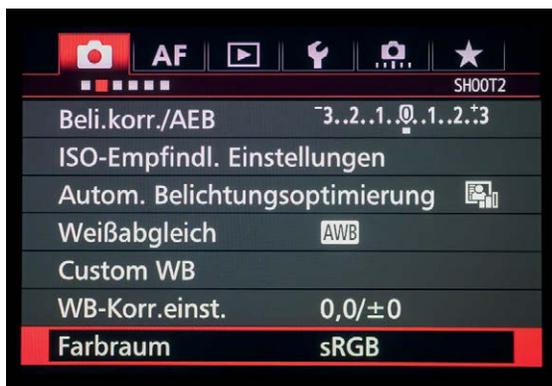
Der in der Kamera eingestellte *Farbraum*, zu finden im zweiten Register des ersten Hauptmenüs, bestimmt die mögliche Differenzierung von Farben in einer digitalen Bilddatei. Je größer der Farbraum, desto mehr Farben können dargestellt werden.

Es ist – leider – eine Tatsache, dass Druckfarbräume z. B. eines Tintenstrahldruckers oder im professionellen Vierfarbdruck bei Magazinen, Prospekten und Plakaten meist einen geringeren Farbumfang haben als die Farbräume von Erfassungsgeräten wie Digitalkameras und Scannern. Eigentlich würde es also genügen, Bilder in den „kleinen“ Farbräumen von Druckern aufzunehmen.

Allerdings würde man damit eine Menge an Farbinformationen verschenken, die eventuell in der Bildbearbeitung benötigt werden. Jede Aufhellung, jede Änderung der Farbsättigung verändert die Farbwerte. Um also möglichst viel Spielraum für die Bildbearbeitung zu haben, sollten Sie bei wichtigen Aufnahmen, die Sie am PC nachbearbeiten, immer mit dem Maximum, das heißt mit dem Farbraum Adobe RGB, arbeiten. Adobe RGB hat einen deutlich größeren Farbumfang als sRGB, das für Schnapshots und sorgloses Fotografieren, Drucken sowie für schnelle Abzüge aus dem Labor völlig ausreichend ist.



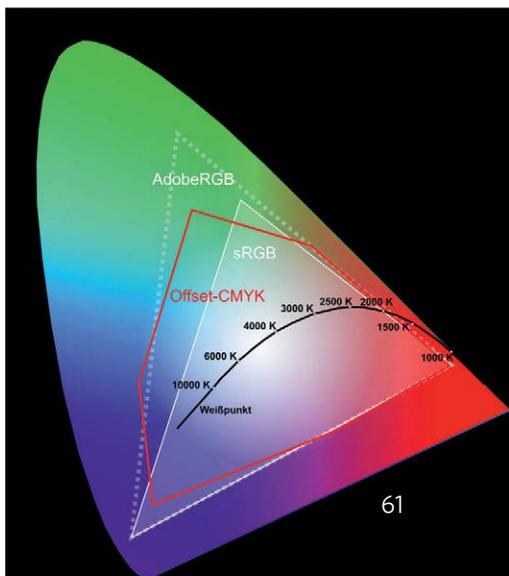
▲ 24 mm | f/16 | 9,6 s | ISO 100



◀ Zwei Farbräume stehen zur Auswahl: sRGB ist der Standard für Schnapshots, für die ernsthafte Fotografie und Bildbearbeitung sollten Sie Adobe RGB einstellen.



▼ Die zweidimensionale Darstellung der Farbräume Adobe RGB und sRGB zeigt deutlich, wo der kleinere sRGB-Farbraum seine Grenzen hat.







4

Aufnahmesituationen meistern

High-Key- und Low-Key-Porträts	84
Landschaftsbilder im Indian Summer	101
Darstellung verborgener Welten.	120
Bilder mit hohem Tonwertumfang	136



▲ Ins kalte Wasser zu springen ist manchmal die beste Lösung. Im folgenden Kapitel wird erklärt, wie Sie mit der EOS 7D Mark II typische Aufnahmesituationen angehen und meistern.

AUFNAHMESITUATIONEN MEISTERN

■ Sie wissen jetzt, wie Sie Ihre neue EOS 7D Mark II einstellen müssen, um mit besten technischen Voraussetzungen ans Werk gehen zu können. Dieses Kapitel beschreibt häufige Aufnahmesituationen und gibt Empfehlungen auf Basis praxiserprobter Kameraeinstellungen.

High-Key- und Low-Key-Porträts

Mit Fotografien von schönen Frauen kann man beeindrucken oder grandios scheitern. Wird ein Porträt länger als ein paar Sekunden betrachtet, hat man alles richtig gemacht. Es gibt viele Fallstricke, aber ebenso viele einfache Tricks, wie man die Porträtfotografie erfolgreich meistert. Zwei der beliebtesten Ausleuchtungstechniken sind High-Key und Low-Key.

Erst das Handwerk, dann die Kunst

Menschen sind sicher das am häufigsten fotografierte Motiv. Menschen können schlicht Beiwerk in einer Stadtansicht sein, man kann sie wie in einer Reportage bei bestimmten Tätigkeiten zeigen, gesellschaftliche



▲ Fotos wie dieses sieht man häufig in Modemagazinen und Katalogen. High-Key ist eine Technik, mit der man Jugend, Frische, Reinheit symbolisieren kann. Die Aufnahme entstand mit zwei großen Striplights für den Hintergrund und einem Reflexschirm mit zwei Metern Durchmesser direkt von vorn. Kamera und Fotograf standen innerhalb des Reflexschirms, wodurch eine Art Ringblitzlicht erzeugt wurde.

145 mm | f/10 | 1/125 s | ISO 100



▲ Ein einziges Striplight von schräg hinten sowie ein silberfarbener Reflektor rechts vorn genügten für die Low-Key-Aufnahme. Die Schwierigkeit besteht darin, die Winkel zwischen Kamera, Model und Lichtquelle zu variieren, bis der Low-Key-Effekt stimmig wird.

85 mm | f/4.5 | 1/125 s | ISO 100

Abläufe und Rituale dokumentieren, man kann sie künstlerisch darstellen oder ganz einfach allein und in Gruppen porträtieren. Eine der schwierigsten Aufgaben, die man als Fotograf gestellt bekommt, ist das klassische Studioporträt.

Der Grund: Weil man schon etliche solcher Fotos gesehen hat, ist es sehr schwer, einem so alten Thema etwas Neues abzugewinnen. Um das zu schaffen, braucht man Erfahrung, aber auch einige grundlegende Arbeitstechniken, die sich um Bildgestaltung und Ausleuchtung drehen. High-Key und Low-Key sind solche handwerklichen Techniken, die man zuerst erlernen muss. Und sobald man das Handwerk beherrscht, kann man sich um die Kunst kümmern.



ANGENEHME ATMOSPHÄRE SCHAFFEN

Nichts ist beim Fotografieren von Amateurmodels wichtiger als gute Stimmung. Es ist zum Teil erschreckend, zu hören, welche Erfahrungen Models mit unhöflichen, aufdringlichen und dilettantischen Fotografen schon gemacht haben. Ein paar Tipps für ein angenehmes Arbeitsklima:

- Seien Sie höflich. Gute Manieren sagen etwas über Sie aus und schaffen Vertrauen.
- Begegnen Sie Ihrem Model mit Respekt, immerhin erwarten Sie ja konstruktive Mitarbeit oder zumindest ein wenig Anstrengung und Ernsthaftigkeit.
- Das Studio muss natürlich beheizt sein, wer im Studio friert, ist schnell frustriert.
- Bieten Sie etwas zu trinken und kleine Snacks an und machen Sie zwischendurch mal Pausen.
- Stellen Sie Ihrem Model einen geschützten Ort zum Umziehen und Schminken zur Verfügung.
- Machen Sie von vornherein unmissverständlich klar, was Sie sich von der Fotosession erwarten. Dem Model im Vorfeld zu sagen, dass Sie Porträts schießen möchten, und es dann während der Session zu bitten, sich für Aktaufnahmen auszuziehen, ist mehr als unverschämt.
- Lassen Sie Musik laufen. Fragen Sie am besten schon vorher, welche Musik dem Model gefällt. Soul funktioniert fast immer gut.

Bestes Licht, schönste Pose, intensiver Blick

Betrachtet man in einschlägigen Communitys zum Thema Fotografie ganz gezielt Porträts, sollte man auf das Geschlecht des Fotografen achten. Man hat oft den Eindruck, dass es Unterschiede zwischen den Bildern gibt, je nachdem, ob ein Fotograf oder eine Fotografin hinter der Kamera stand. Das Vorurteil, dass sich Männer mehr auf die Technik, Frauen mehr auf das Motiv konzentrieren, lässt sich gerade im Amateurbereich sehr häufig belegen. Viele Frauen interessieren sich vor allem dafür, wie man eine Kamera einschaltet und im Höchstfall noch die Brennweite verstellt. Alles andere an technischen Details hat sich dem Ziel, einen Augenblick so schön wie möglich festzuhalten, unterzuordnen. Deshalb sieht man Porträts im High-Key- und Low-Key-Stil auch so selten in den Portfolios von weiblichen Fotoamateuren – der technische Aufwand ist einfach zu hoch.

Meine Damen, Sie haben vollkommen recht! Denn das oberste Ziel der Porträtfotografie ist nicht, jederzeit das technisch Machbare, das technisch Optimale aus seiner Kamera herauszuholen, sondern das beste Licht, die schönste Pose, den intensivsten Blick zu erwischen. Erst wenn man in der Lage ist, auf die emotionalen und gestalterischen Feinheiten in der Porträtfotografie zu achten, ist es sinnvoll, über die zur Verfügung



stehende Technik nachzudenken. Es ist zu Beginn also vollkommen egal, mit welcher Kamera und welchem Equipment Sie arbeiten.

Bringen Sie die Menschen vor der Kamera für ein gutes Porträt zum Lachen, zum Träumen, zum Schreien oder Weinen und drücken Sie einfach auf den Auslöser. Mit der Vollautomatik oder dem Aufnahmeprogramm für Porträts können Sie sich in den meisten Situationen belichtungstechnisch auf die Kamera verlassen. Wenn Sie es geschafft haben, eine lockere Porträtsituation zu erzeugen, sind Sie bereit, im Studio mit komplexeren Arrangements zu arbeiten. Und dann sind die beiden hier vorgestellten Techniken High-Key und Low-Key bestens dafür geeignet, von Anfang an echte Eyecatcher zu produzieren.

Über die Umgebung hinter dem Model

Über die Frage, vor welchem Hintergrund bzw. in welcher Umgebung man die Porträts machen soll, kann man sich ewig den Kopf zerbrechen. Ist die Umgebung farblich und gestalterisch langweilig, wirken die Bilder vermutlich auch nicht sonderlich interessant. Andererseits kann eine atemberaubende, detail- und kontrastreiche Umgebung zu sehr vom Menschen ablenken. Gerade im Studio machen viele Fotografen den Fehler, zu aufdringliche Hintergründe zu wählen. Vom farbigen Studiohintergrund bis zur weiten Landschaft steht dem Fotografen eine unendliche Vielfalt an Bildhintergründen zur Verfügung.

Die Entscheidung für (oder gegen) einen Hintergrund ist ein wichtiger Teil des Schaffensprozesses. Wenn Sie sich entschieden haben, ins Stu-



SITUATION ENTKRAMPFEN

Wenn ich porträtiere und es sich nicht um rein formale Bilder mit professionellen Models für Werbezwecke handelt, steht am Anfang immer ein Gespräch. Das Gespräch hat weniger die Funktion, den Menschen bis ins Detail kennenzulernen. Viel wichtiger ist für mich, die Situation zu entkrampfen und festzustellen, welche Art von Humor das Porträtmodel hat. Eine vertrauensvolle Basis ist für mich wichtig, da man mit der Kamera ziemlich tief in einen Menschen hineinblicken kann. Immerhin spricht man von den Augen als dem Spiegel der Seele. Zunächst reagieren die meisten Menschen zurückhaltend bis ablehnend, wenn sie fotografiert werden. Diese Zurückhaltung muss man überwinden, um emotionale Porträts machen zu können. Das klappt nach meiner Erfahrung am ehesten über einfachen Humor, selbst wenn man ernste Themen wie Traurigkeit, Wut oder Verzweiflung fotografieren möchte. Wer hat gesagt, dass Porträtfotografie einfach ist? Ein guter Fotograf muss nicht nur seine Kamera beherrschen, sondern auch Menschenkenntnis und ein wenig Küchenpsychologie im Repertoire haben.



MIT ZOOMOBJEKTIV ARBEITEN

Verwenden Sie mit Ihrer EOS 7D Mark II für Porträts am besten ein Zoomobjektiv, um die Bildausschnitte schnell verändern zu können. Je spontaner Sie fotografieren, desto sinnvoller ist ein Zoom. Wenn Sie jedoch exakte Vorstellungen von der Bildkomposition haben, kann eine hochwertige Festbrennweite, beispielsweise eins der 85-mm-Objektive von Canon, sinnvoll sein.

dio zu gehen und die hier beschriebenen Lichtsetups für High-Key und Low-Key nachzustellen, ist die Frage nach dem passenden Hintergrund schnell beantwortet.

- Für High-Key-Porträts arbeitet man am besten mit einem rein weißen Hintergrund.
- Für Low-Key-Porträts verwendet man einen dunklen, am besten schwarzen Hintergrund.

Natürlich lassen sich die Hintergründe ein wenig variieren. Es sollte jedoch klar sein, dass man für ein High-Key-Bild keinen farbigen Hintergrund verwenden kann. Accessoires, die den Raum hinter dem Model auflockern, sind aber durchaus möglich – wenn sie denn zum gewünschten Bildstil passen. Für die hier gezeigten Beispiele wurde ein weißer Hintergrundkarton (High-Key) bzw. schwarzer Bühnenmolton verwendet. Sowohl der Hintergrund als auch der Boden wurden möglichst großflächig ausgelegt.

High-Key-Aufnahme Step by Step

1. **Hintergrund** – Stellen Sie für ein High-Key-Bild einen weißen Rollenhintergrund auf oder verwenden Sie eine absolut weiße, strukturelose Wand. Dann allerdings sollten Sie sich auf den Oberkörper oder den Kopf konzentrieren, damit nicht die Kante zwischen Wand und Fußboden mit aufs Bild kommt. Ist der Fußboden ebenfalls weiß, können Sie ihn natürlich mit einbeziehen. Ist der Fußboden farbig, sollten Sie ihn mit einem weißen Laken abdecken, da Licht, das vom farbigen Boden reflektiert, auch das Model trifft und z. B. die Hautfarben beeinflussen kann.
2. **Styling** – Arbeiten Sie mit einem weiblichen Model, können Sie es mit sehr intensivem Make-up versuchen. Augen und Lippen sollten eher zu stark als zu schwach geschminkt sein, damit das Make-up



◀ Das Lichtsetup für High-Key-Aufnahmen ist eigentlich recht simpel. Wichtig ist vor allem, dass man Hintergrund- und Hauptlicht aufeinander abstimmt, sodass der Hintergrund nicht einfach nur „ausbrennt“. Weiß muss bei High-Key weiß sein, nicht einfach nur überbelichtet. Für die gezeigten Bilder wurde mit zwei großen Striplights rechts und links gearbeitet, die den Hintergrund sanft und flächig ausleuchteten. Das Hauptlicht war ein Zwei-Meter-Reflexschirm direkt von vorn.



trotz des vielen Lichts noch zu sehen ist. Bei einem männlichen Model spielt das Make-up kaum eine Rolle, Sie sollten aber Glanzstellen auf der Haut vermeiden, indem Sie Ihr Model ein wenig Puder verwenden lassen.

3. **Ausleuchtung** – Platzieren Sie hinter dem Model zwei Lichtquellen, die ca. im 45°-Winkel auf den weißen Hintergrund strahlen. Verwenden Sie entweder große Softboxen oder Standardreflektoren. Überprüfen Sie die Lichtwirkung anhand einiger Testfotos mit der geplanten Blendeneinstellung. Fotografieren Sie z.B. mit Blende f/8, sollte der Hintergrund absolut weiß, aber nicht überbelichtet sein. Kontrollieren Sie den Helligkeitsverlauf auf dem Hintergrund am besten sorgfältig am Computer auf einem großen, kalibrierten Monitor. Zum Schluss wird auch das Hauptlicht von vorn gesetzt,

▼ Ihr Make-up hat Model Daniela selbst gestaltet. Für die High-Key-Aufnahmen wurden lediglich die Augen betont (Eyeliner, ein wenig Lidschatten), die Haut wurde mit Puder geglättet, und die Lippen erhielten ein dunkles, glänzendes Styling. Man benötigt also für gute Bilder nicht unbedingt eine ausgebildete Visagistin.



die Lichtleistung wird entsprechend der verwendeten Blende variiert.

4. **Kameraeinstellungen** – Wenn Sie mit Blitzlicht fotografieren, stellen Sie an der Kamera die passende Voreinstellung für den Weißabgleich ein. Alternativ können Sie an der 7D Mark II auch einen Wert in Kelvin (K) festlegen. Bei Blitzlicht sollte der Wert um 5.000 Kelvin liegen. Wenn Sie trotz allem Probleme mit den Hauttönen erkennen (benutzen Sie einen guten, kalibrierten Monitor!), arbeiten Sie am besten mit Graukarte und manuellem Weißabgleich.
5. **Brennweite und Perspektive** – Für Ganzkörperporträts mit mittlerer Telebrennweite brauchen Sie einen gewissen Abstand zum Model. Vier bis fünf Meter sollten zwischen Ihnen und dem Model möglich sein, sonst bekommen Sie einen stehenden Körper nicht ganz aufs Bild. Für Kopf-Brust-Porträts ist weniger Abstand erforderlich, sodass man auch im kleinen Heimstudio arbeiten kann. Weitwinkelbrennweiten sind grundsätzlich nicht zu empfehlen, da die Proportionen einer Person unnatürlich in die Länge gezogen werden.

Make-up und Styling

Mal abgesehen von Umgebung, Hintergrund und Licht, stellt sich zunächst die Frage, ob man den Menschen eher natürlich oder gestylt porträtieren möchte. Das hängt natürlich primär vom Model ab, denn einem alten sizilianischen Fischer wird man kaum mit einer aufgedrehten Make-up-Künstlerin zu Leibe rücken. Einem hübschen Mädchen aus der Nachbarschaft, das vor der Kamera sehr nervös agiert, wird aufwendiges Make-up und ein Hairstyling zu etwas mehr Sicherheit verhelfen. Ob sich die Stylistin für einen Stundensatz von 65 Euro dabei lohnt, muss man selbst entscheiden. Für den Anfang tut es sicher auch ein ambitionierter Amateur, also jemand aus dem Bekanntenkreis, der oder die Spaß am Schminken und Frisieren hat.

Frisur und Outfit müssen passen

Thema Haare: Genau so, wie beim Make-up von Glamour bis Natur alles möglich und abhängig vom Modeltyp und der Bildidee ist, lässt sich auch mit den Haaren allerhand anstellen. Streng gebunden, Zopf oder offen, mit Accessoires oder einfach wild – die Frisur muss passen. Und da wir schon dabei sind: Auch die Outfits, die Sie für die Porträts wählen, haben großen Einfluss auf die entstehenden Bilder. Gerade unerfahrene Models sollten sich in ihrer Kleidung wohlfühlen, das gibt Sicherheit.

Für High-Key-Bilder bietet sich helle Kleidung an, es passen aber auch, wie im Beispielbild gezeigt, Jeans und Shirt. In Low-Key-Bildern ist da-



TETHERED SHOOTING

Im Studio hat sich die Möglichkeit bewährt, die Kamera per USB-Kabel an den Computer anzuschließen und die Bilder unmittelbar auf den Rechner zu übertragen. Sie haben in Kombination mit der Canon-Software bzw. einem anderen Programm zur Bildverarbeitung – Adobe Lightroom bietet sich für RAW-Bilder an – tolle Möglichkeiten, sofort in den Entstehungsprozess Ihrer Bilder einzugreifen.

gegen häufig möglichst viel helle Haut zu sehen. Immerhin lebt Low-Key von den extremen Kontrasten zwischen hellen und dunklen Bildbereichen. Um die Haut gegen die Kleidung abzugrenzen, sollte man schwarze oder zumindest sehr dunkle Kleidung wählen. Verwendet man Wäsche, erzeugt man damit neben dem Bildkontrast noch einen zusätzlichen visuellen Reiz.

Low-Key-Aufnahme Step by Step

1. **Hintergrund** – Spannen Sie eine schwarze Stoffbahn wie z. B. schwarzen Bühnenmolton für den Hintergrund auf. Um die Low-Key-Situation möglichst perfekt zu gestalten, sollten Sie sogar die Wände, die Decke und den Fußboden abdunkeln, damit später kein Licht reflektiert wird, das die Wirkung der Hauptlichtquelle beeinträchtigt.
2. **Styling** – Bei Low-Key-Motiven können einzelne Bereiche wie die Lippen oder die Iris durch knallige Farben hervorgehoben werden. Die Farben der Iris ließen sich zwar mit farbigen Kontaktlinsen verändern, per Bildbearbeitung klappt das aber auch sehr gut. Durch die hohen Kontraste im Bild und den eher monochromen Charakter durch das viele Schwarz wirken gesättigte Farben noch intensiver. Auch interessant: Lipgloss für Glanzeffekte.
3. **Ausleuchtung** – Dunkeln Sie das Studio ab und lassen Sie nur noch das Einstelllicht Ihres Blitzgeräts an, um die Lichtwirkung zu kontrollieren. Arbeiten Sie mit einer Studiolampe, genügt deren Licht natürlich für die Gestaltung der Szene. Das Hauptlicht kommt in der Regel bei Low-Key-Aufnahmen seitlich leicht von hinten, um über den Körper oder das Gesicht des Models hinwegzustreifen (Streiflicht). Die Platzierung der Lichtquelle (Softbox, die schmal mit

schwarzem Karton abgeklebt wurde, Striplight, Reflektor) ist entscheidend für die Bildwirkung. Je enger die Abstrahlfläche, desto kräftiger werden die Kontraste und die Hell-Dunkel-Übergänge abrupter.

Achten Sie darauf, dass das Hauptlicht nicht direkt ins Objektiv strahlt, und verwenden Sie falls nötig eine schwarze Fläche (Karton), um die Kamera abzuschatten. Probieren Sie anfangs Blenden um $f/8$ aus. Bei Blitzlicht sollte die Verschlusszeit ca. $1/125$ Sekunde betragen (die Synchronzeit der Kamera darf nicht unterschritten werden). Variieren Sie die Blende oder die Leistung von Blitzgerät/Studiolampe. Kontrollieren Sie die Fotos sorgfältig am Computer und achten Sie darauf, dass die Tiefen (Schatten) nicht einfach nur schwarz, sondern sehr dunkel sind.

4. **Kameraeinstellungen** – Für Low-Key- gilt das Gleiche wie für High-Key-Aufnahmen: Wenn Sie sich nicht von vornherein auf Schwarz-Weiß-Bilder festgelegt haben, müssen Sie auf den Weißabgleich und die korrekte Wiedergabe der Hauttöne achten. Denn nichts fällt einem Betrachter schneller ins Auge als seltsame Hautfarben. Probieren Sie die Weißabgleichsvoreinstellungen aus oder arbeiten Sie gleich mit dem manuellen Weißabgleich und einer Graukarte.
5. **Brennweite und Perspektive** – Low-Key-Aufnahmen beschränken sich meistens auf einen knappen Bereich des Körpers oder des Gesichts. Die Brennweite sollte bei ca. 85 mm (Kleinbildäquivalent) liegen. Da es bei Low-Key-Fotos sehr auf die Winkel zwischen Lichtquelle zu Model einerseits und Model zu Kamera andererseits ankommt, ist für die perfekte Ausrichtung der Kamera ein Stativ zu empfehlen.



PUPILLEN KLEIN HALTEN

Kleiner Tipp zur Iris: Wenn Sie das Model im Dunkeln sitzen lassen, vergrößert sich die Pupille, und die Iris wird dadurch kleiner. Um das zu verhindern, sollten Sie eine Lampe in der Nähe aufstellen, die direkt ins Gesicht scheint. Diese Lampe darf natürlich die Lichtwirkung des Hauptlichts nicht beeinflussen. Alternativ können Sie dem Model kurz vorm Abdrücken auch mit einer Taschenlampe ins Gesicht strahlen, damit sich die Pupillen schließen.

Tipps für das Lichtsetup im Studio

Porträts im Studio sind eine zweischneidige Sache. Einerseits kann man Umgebung, Hintergrund, Pose und Licht perfekt kontrollieren, andererseits kann eine Porträtsession bei zu viel Kontrolle und Technik verkrampfen, und man verliert den Menschen vor der Kamera aus dem Blick. Kleiner Tipp dazu: Wenn Sie das Konzept für Ihre Porträts im Kopf haben, bereiten Sie das Studio so gut es geht vor, sodass Sie sich voll und ganz auf das Porträtmodell konzentrieren können. Zur Vorbereitung gehört, dass Sie den Hintergrund bzw. die Kulisse aufstellen, das Licht einrichten und die Kamera für die Aufnahmen vorbereiten. Der wichtigste Faktor ist hier sicher das Lichtsetup.

- Der klassische Porträtaufbau, auch bei High-Key und Low-Key, sieht ein Hauptlicht vor, das den Charakter der Aufnahmen bestimmt. Sowohl für High-Key als auch für Low-Key benötigen Sie diese Hauptlichtquelle unabhängig von möglichen anderen Bestandteilen des Setups, sie ist aber anders positioniert als bei einem klassischen Studioporträt.
- Für weiche Ausleuchtung bei High-Key-Bildern verwendet man Blitzgeräte oder Studiolampen mit Lichtformern, die Licht und Schatten sanft gestalten. Softboxen oder Durchlichtschirme sind erste Wahl. Wer es besonders sanft mag, stellt eine große, halb transparente Fläche auf (Architektenpapier, Diffusionsstoff), durch die das Blitzlicht geschickt wird.
- In der Low-Key-Fotografie werden oft schmale Striplights oder auch Spots eingesetzt. Letztere erzeugen eher harte Schatten, wenn sie relativ weit entfernt vom Model stehen. Neben dem Hauptlicht sorgt oft eine zweite Lichtquelle für die Ausleuchtung des Hintergrunds.
- Bei High-Key-Bildern sollten Sie dagegen sogar mit zwei Lampen für den Hintergrund arbeiten, die von links und rechts gegen die



EXAKTE BELICHTUNGSMESSUNG

Eigentlich kann man sich heute einen Belichtungsmesser sparen, wenn man mit einer Digitalkamera wie der EOS 7D Mark II fotografiert. Bei mehreren Lichtquellen ist es dennoch wichtig, exakt zu arbeiten, um die Lichtleistung der Blitze oder Dauerlichtgeräte aufeinander abzustimmen.

Ein Tipp dazu: Schießen Sie für jede einzelne Lichtquelle ein Foto und kontrollieren Sie die eingestellten Belichtungswerte bzw. die Leistung der Lampen. Fangen Sie mit dem Hintergrund an und stellen Sie die Belichtungswerte passend zum Hintergrund ein. Wenn die Lichtwirkung passt, schalten Sie das Hintergrundlicht aus und machen mit dem Hauptlicht und schließlich dem Effektllicht weiter. Zum Schluss werden dann alle Lichtquellen zugeschaltet, und falls nötig kann nochmals feinjustiert werden.



▼ 85 mm | f/4.5 | 1/125 s | ISO 100



◀ Für die Low-Key-Aufnahmen wurde ein relativ breites Striplight verwendet, um die Licht-Schatten-Übergänge etwas weicher zu gestalten. Alternativ könnte man das Striplight mit schwarzem Karton abkleben, damit nur ein sehr kleiner Lichtspalt übrig bleibt. Eine Möglichkeit, die man häufig bei Männerporträts eingesetzt sieht.

Hintergrundfläche blitzen/strahlen. Dadurch werden sämtliche Schatten und mögliche Helligkeitsverläufe vermieden.

- In einer Low-Key-Aufnahme ist das Anblitzen oder Ausleuchten des Hintergrunds normalerweise nicht nötig. Nur selten sieht man einen feinen Lichtverlauf oder Lichtkegel hinter dem Model, der mit einer eng strahlenden Lichtquelle erzeugt wird.

Lichtreflexe mit Effektlicht setzen

Ein drittes Licht, das Kopf- oder Effektlicht, vervollständigt das klassische Porträtsetup. Mit dem Effektlicht setzt man von hinten einen Lichtreflex auf den Kopf. Das dient einerseits dazu, die Haare lebendiger zu gestalten, andererseits löst man mit so einem Licht von hinten die Kontur von Kopf und Körper vom Hintergrund. Das Bild gewinnt an Tiefe. Das Effektlicht ist eher bei Low-Key-Aufnahmen wichtig, damit die vom Hauptlicht abgewandte Gesichts- oder Körperhälfte nicht völlig im Dunkeln verschwindet.

Alternativ kann man mit einem Reflektor die Schatten aufhellen, die das Hauptlicht auf der gegenüberliegenden Körperseite erzeugt. Bei High-Key-Aufnahmen wird in der Regel genug Licht vom Hintergrund auf das Model reflektiert, sodass ein Effekt- oder Gegenlicht nicht notwendig ist. Allerdings kann es nicht schaden, ein Effektlicht in Reserve zu haben, falls die High-Key-Aufnahme doch zu flach wird.

Alles andere zum Thema Licht bedeutet ausprobieren, von anderen Fotografen und Bildern lernen, Erfahrungen sammeln. Denn gerade in der Porträtfotografie gibt es nicht das Lichtsetup für jeden Anlass. Zwar fotografiert man Männer eher mal mit hartem Licht und starken Kontrasten (Low-Key) und Frauen eher im High-Key-Stil mit viel weichem Licht. Welches Licht letztlich zum Ziel führt, müssen Sie aber immer selbst testen.

Farbdarstellung bei künstlichen Lichtquellen

In der Porträtfotografie ist bezüglich der Farben nichts wichtiger als der Hautton. Das Problem mit seltsamen Farbstichen auf der Haut lässt sich natürlich einfach durch Schwarz-Weiß-Bilder umgehen, das sollte aber bitte keine ernsthafte Erwägung sein. Wenn Sie von vornherein Schwarz-Weiß-Fotos planen, ist das natürlich in Ordnung. Aber ein farblich verunztes Porträt notgedrungen in Schwarz-Weiß zu konvertieren – na ja.



◀ Low-Key-Aufnahmen leben von Licht-Schatten-Übergängen. Die Lichtwirkung kann man ganz einfach durch den Winkel zwischen Model und Lichtquelle steuern. Schon kleinste Schwenks der Lichtquelle bewirken große Veränderungen, und man kann zwischen harter Lichtkante und fließendem Licht-Schatten-Spiel variieren.

85 mm | f/4.5 | 1/125 s | ISO 100

▼ Auch in der High-Key-Fotografie kann man mit schwarzen Flächen arbeiten. Hier wurden zwei große Reflektoren mit schwarzem Stoff bespannt und sehr nah rechts und links am Model platziert. Der Effekt ist gut an den Außenkanten der Arme zu sehen. Es entstehen dunkle Kanten, die die Plastizität und Tiefe der Formen intensivieren. Trotz der Schatten bleibt das Resultat eine High-Key-Aufnahme.

115 mm | f/10 | 1/125 s | ISO 100



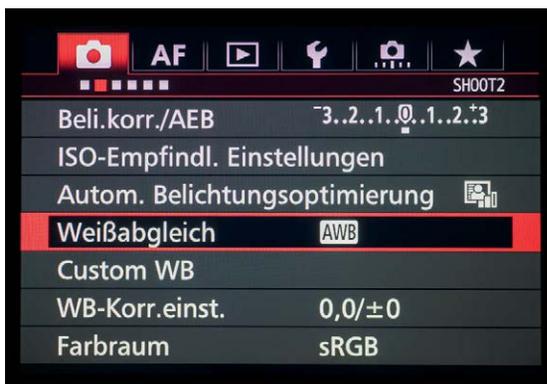


FARBTEMPERATUR MANUELL EINSTELLEN

Die EOS 7D Mark II macht mit dem automatischen Weißabgleich normalerweise perfekte Aufnahmen. Farbige Licht im Studio kann allerdings zu Problemen führen. Stellen Sie deshalb im Studio bzw. bei der Arbeit mit künstlichen Lichtquellen besser die Farbtemperatur über das Kameramenü und den Befehl *Weißabgleich* ein.

Nutzen Sie für korrekte Farben unbedingt die Weißabgleichsfunktion der Kamera. Jede Digitalkamera bietet Voreinstellungen für den Weißabgleich, um Standardsituationen korrekt wiederzugeben. Neben der Weißabgleichsautomatik gibt es unter anderem Presets für Blitzlicht, Glühlampen, Leuchtstoffröhren, Tageslicht, Motive im Schatten sowie einen manuellen Weißabgleich. Fotografieren Sie draußen im Schatten oder drinnen beim Schein von Glühlampen, stellen Sie einfach das passende Preset ein. Die Farben werden dann mit großer Wahrscheinlichkeit passen.

Im Studio mit Blitzlicht führt das entsprechende Preset am ehesten zu guten Farben. Liegt die Kamera mit der Farbtemperatur des Presets aber mal daneben, müssen Sie den manuellen Weißabgleich in Verbindung mit einer Graukarte nutzen. Dazu wird eine Graukarte, die man im Fachhandel bekommt, ins Motiv gehalten, und die Kamera wird auf den Farbwert der Karte sozusagen geeicht.





◀ Hautfarben sind nicht überall auf einem menschlichen Körper identisch. Um die Haut ein wenig zu vereinheitlichen, kann man in der High-Key-Fotografie gezielt die Hauttöne entsättigen und aufhellen. Dazu wird per Bildbearbeitung einfach der Farbbereich, der die Hauttöne repräsentiert, ausgewählt. Eine Alternative bestünde darin, in Photoshop oder einem anderen Bildbearbeitungsprogramm mit einem farbigen Pinsel mit geringer Deckkraft über die Haut zu malen. Das allerdings erfordert viel Erfahrung und sehr behutsames Vorgehen.

85 mm | f/10 | 1/125 s | ISO 100

Typische Brennweiten und Blenden

Für Porträts ist in erster Linie eine Kamera mit lichtstarkem Objektiv mit leichter Telebrennweite sinnvoll. Für Schärfe und beste Qualität bei der Detailwiedergabe sollten Sie sich für Studioporträts eine Festbrennweite zulegen. Aber auch ein hochwertiges, moderates Zoomobjektiv ist für Porträts im Studio geeignet.

Die typische Brennweite in der Porträtfotografie liegt bei ca. 85 mm (Vollformat/Kleinbild) bzw. bei ca. 60 mm (7D Mark II, APS-C-Kamera/Crop-Faktor 1,6). Die leichte Telebrennweite sorgt dafür, dass die Tiefenausdehnung des Kopfs leicht gemildert wird. Einfach ausge-



APROPOS SCHÄRFENTIEFE

Porträts lassen sich nicht nur mit klassischen Objektiven machen, sondern auch mit den eher spielerischen Lensbabys. Diese Linsen lassen sich von Hand verdrehen und verbiegen, sodass Schärfe und Schärfentiefe ganz nach Belieben beeinflusst werden können (Stichwort Tilt-/Shift-Effekte). Hat man einmal heraus, wie das funktioniert, kann man die Schärfe z. B. ganz exakt auf die Augen legen, während alles andere schon unscharf wird. Gerade bei High-Key-Aufnahmen im Studio kann dieser Effekt zu sehr plakativen Fotos führen, wenn z. B. die Schärfe exakt auf den Augen liegt.

drückt, Ohren und Nasenspitze rücken scheinbar näher zusammen. Zudem reduziert man mit längerer Brennweite und offener Blende (z. B. $f/2.8$ oder $f/4$) einfacher die Schärfentiefe für einen unscharfen Hintergrund.

Falls Sie wie bei High-Key mit viel Licht arbeiten und deshalb eine kleine Blendenöffnung notwendig wird, dehnt sich die Schärfentiefe aus. Um dem entgegenzuwirken, kann man einen ND-Filter (Graufilter, Neutraldichtefilter) verwenden, der einfach nur die Lichtmenge reduziert, die durchs Objektiv dringt. Mit ND-Filtern, die es in unterschiedlichen Stärken gibt, kann man auch bei einer großen Lichtmenge mit offener Blende arbeiten.

- ▶ Knappe Bildausschnitte erhält man beim Fotografieren mit Festbrennweite, indem man näher an das Model herangeht. Für beste Bildqualität und perfektes Ausgangsmaterial sollte man schon beim Fotografieren auf den passenden Bildausschnitt achten. Denn durch das spätere Beschneiden per Computer geht Auflösung verloren, die man für einen großen Ausdruck in perfekter Qualität (Detailzeichnung, Schärfe, Tonwertumfang) eventuell benötigt hätte.

85 mm | $f/4.5$ | $1/125$ s | ISO 100





Fotolook schon bei der Aufnahme betonen

Je nachdem, ob Sie Ihre 7D Mark II JPEG- oder RAW-Dateien speichern lassen, sollten Sie sich mit den Möglichkeiten der Bildverarbeitung durch die Kamera vertraut machen. Über *Bildstil* lässt sich der Look Ihrer Fotos schon bei der Aufnahme beeinflussen. Farbsättigung, Farben, Kontraste und Schärfe können über die entsprechenden Kameramenüs verändert werden. Für die Arbeit mit JPEG-Dateien ist die Bildverarbeitung der Kamera wichtig, da sich diese Manipulationen nicht mehr rückgängig machen lassen.

Fotografieren Sie dagegen mit RAW-Daten, haben Sie später am Computer mit dem passenden RAW-Programm noch alle Möglichkeiten, den Look Ihrer Fotos zu verändern. Für High-Key und Low-Key sind RAW-Dateien eher zu empfehlen, weil man dann die Belichtung global und partiell mit einem passenden Programm wie Adobe Lightroom exakt nachjustieren kann. High-Key und Low-Key leben davon, dass Schwarz wirklich schwarz und Weiß wirklich weiß ist. Und wenn man im Studio die Belichtung nicht hundertprozentig exakt hinbekommen hat, hilft die Arbeit an einer RAW-Datei, trotz allem das absolute Maximum an Bildqualität aus seinen Bilddaten herauszukitzeln.

Bildgestaltungstipps für Porträts

Kopf und Brust, nur Kopf, ein enger Ausschnitt des Kopfs, Oberkörper, Ganzkörper – Frauenporträts im High-Key- oder Low-Key-Stil kann man



BILDSTILE - NICHT NUR SPIELEREI

Die Bildstile der EOS 7D Mark II sind nicht nur Spielerei, sondern können durchaus zur Attraktivität Ihrer Aufnahmen beitragen. Wer seine Bilder am Computer nachbearbeitet, wird die Bildstile kaum gebrauchen. Sind Sie aber eher der Schnappschussfotograf, der seine Bilder direkt ausdrückt oder mit der Speicherkarte zum Fotodienstleister geht, sollten Sie sich die Bildstile anschauen und ausprobieren.

Die Steigerung der Bildaussage kann zum Teil dramatisch sein, wenn man den richtigen Stil für seine Motive findet. Das gilt ganz besonders für Schwarz-Weiß-Fans, die auf die Bildbearbeitung verzichten.



auf unterschiedliche Weise angehen. Wenn Ihre Porträts besonders intensiv wirken sollen, sind eher enge Bildausschnitte sinnvoll, bei denen man Augen und Mund gut sehen kann. Der Hintergrund ist in diesem Fall nur kleiner Teil des Arrangements. Der Blick in die Kamera ist nicht obligatorisch, zieht den Betrachter aber im Normalfall eher ins Bild.

Je dokumentarischer die Porträts werden, desto mehr wird man mit kürzeren Brennweiten bzw. größeren Bildwinkeln arbeiten, um die Umgebung einzubeziehen. Grundsätzlich gilt: Beachten Sie Gestaltungsregeln wie den Goldenen Schnitt bzw. die einfachere Drittel-Regel und positionieren Sie bildwichtige Details wie Augen, Nase oder Mund entsprechend.

Spannung entsteht aber nicht nur durch diese eher formalen Regeln, sondern auch durch inhaltliche sowie optische Kontraste. Helle Bereiche ziehen den Blick an, dunkle treten eher in den Hintergrund der Wahrnehmung. Farbkontraste (Rot/Grün, Blau/Gelb) machen Kompositionen interessanter, ebenso das gezielte Setzen von Schärfe. Bei Porträts sind üblicherweise die Augen scharf – ein Faktor, der von vielen Amateuren nicht genug beachtet wird. Inhaltliche Kontraste entstehen durch unterschiedliche Bedeutungen von Bildteilen.

Einfaches Beispiel: Porträtieren Sie eine kleine und zierliche Frau im High-Key-Stil, können Sie ihr – falls verfügbar – einen Presslufthammer oder eine riesige Axt in die Hand geben. Der Kontrast aus Schwäche/Zerbrechlichkeit und Stärke/Härte erzeugt Spannung, die den Betrachter ans Bild fesseln wird – wenn auch die anderen Faktoren der Fotografie und der Bildgestaltung stimmen.



INDIAN SUMMER

Der Indian Summer ist eine Wetterphase in Nordamerika (von Neuengland über den Mittleren Westen bis Kanada, besonders in den Staaten Maine, New Hampshire, Vermont, Connecticut), bei der nach einer relativ feuchten Periode im Herbst noch einmal eine längere Trockenzeit mit moderaten Temperaturen einsetzt. In dieser auch Foliage genannten Zeit verfärbt sich das Laub der Vegetation, und die Farben wechseln von kühlem Grün zu warmem Rot, Gelb und Orange. Was diese Zeit, die man in ihrer grafischen Ausdruckskraft mit unserem Altweibersommer vergleichen kann, für Fotografen so interessant macht, sind erstens die kräftigen Farben, zweitens die schon niedriger stehende Sonne und drittens die besonders plakativen Farbkontraste. Letztere entstehen durch die Komplementärfarben Gelb und Blau, also durch den Kontrast zwischen strahlend blauem Himmel und herbstlich verfärbtem Laub in Gelb und Rot.

Index

2. Verschlussvorhang 168
18%iges Grau 66
Alle C.Fn löschen 260

A

Abbildungsfehler 274
Abbildungsmaßstab 105, 121
Aberrationen 274
Adobe Photoshop 204
Adobe RGB 61
AF-Bereich-
 Auswahlmodus 34, 73
AF Feinabstimmung 235
AF-Feldanzeige 241
AF-Feld Anzeige währ.Fokus 233
AF-Feld-Nachführung 227
AF-Hilfslicht Aussendung 228
AF-Konfiguration 226
AF-Messfeld 35, 75
AF-Messfeld Ausrichtung 231
AF-Messfeldwahl 76
AF-Messfeldwahl in Zone 75
AF-Messfeldwahltaste 38
AF-Modus 217
AF-ON-Taste 38
AF-Schalter 34
AI FOCUS 77, 78
AI SERVO 77, 78
AI Servo Priorität 1.Bild 227
AI Servo Priorität 2.Bild 228
Akku 18, 20, 32
Akkuanzeige 19
Akkufach 19
Alle Kamera-Einst.löschen 251
Altweibersommer 101
Anschlüsse 47
Anti-Flacker-Aufn 215
Anw. Def. 1 55
Anzahl Belichtungsreihen-
 aufn. 137
Apps für Fotografen 110

APS-C-Format 19
Aufhellen 172
Aufnahmeeinstellungen 193
Aufnahmesituation 84, 192
Aufn.funkt.+Karte/
 Ordner ausw 243
Ausleuchtung 89, 91, 93
Ausleuchtungstechnik 84
Auslöser 34
 ohne Karte betätigen 196
Auto.Absch.aus 243, 246
Autofokus 34, 72, 123
 Messfelder 38
Autofokusschalter 24, 72
Auto ISO-Bereich 199
Auto Lighting Optimizer 78
Automatische Motiv-
 erkennung 64, 122
Automatisches Bracketing-
 ende 254
Autom. Belichtungs-
 optimierung 200
Autom. Drehen 243, 245
Av 33
AWB 201

B

Backfokus 235
Bayer-Pattern 54
Bedienelemente 17, 32
Beleuchtung Sucheranzeigen 234
Belicht.korr./AEB-Einst. 197, 198
Belichtung 65, 68
Belichtungskorrektur 253
Belichtungsmesser 66, 93
Belichtungsmessmethode 68
Belichtungsreihe 113, 136
 Probeaufnahmen 144
 Step by Step 147
Belichtungssimulation 219
Belichtungsstufenanzeige 71
Beli.korr./AEB 113, 143
Bewertung 239
Bildauswahl/übertr. 240
Bilder löschen 236
Bilder schützen 235
Bildgestaltung
 Landschaft 118
 Makro 133
Bildgestaltungstipps
 Blitzlicht 164
 Filmaufnahmen 186
 Porträt 99
Bildkopie 237
Bildqualität 50, 53
Bild rotieren 236
Bildschärfe 45
Bildsprung mit 240
Bildstabilisator 269
Bildstil 53, 55, 99
Bildübertragung 239
Blätter 115
Blaue Stunde 110
Blende 35
Blendenautomatik/
 Zeitvorwahl 33
Blendenöffnung 270
Blendenwert 37
Blick 86
Blitzbelichtung 35
Blitzbelichtungs-
 speicherung 35, 173
Blitzgeräte 18
Blitzintensität 173
Blitzkabel 162
Blitzleistung 154
Blitzlicht 175
Blitzlichtporträt 170
Blitzreflektor 167
Blitzreichweite 173
Blitzschuh 46
Blitzsteuerung 197
Blitztaste 46
Blitztechniken 158
Blumen 120
Blüten 120
Bokeh 275
Bracketing 199

- Bracketing-Sequenz 254
 - Brennweite 90, 92
 - Porträt 97
 - Verlängerungsfaktor 105
 - Bühnenmolton 88
 - Bulb 70, 102
- C**
- Canon 1D Mark II 20
 - C.Fn 253
 - C.Fn I, Belichtung 253
 - Chromatische Aberration 274
 - CompactFlash 22
 - Copyright-Informationen 251
 - CR2-Format 52
 - Custom-Steuerung 258
 - Custom WB 59
- D**
- Dachkant-Spiegelprismen-
sucher 43
 - Dateiname 244
 - Datei-Nummer 244
 - Datum/Zeit/Zone 247
 - Daumenrad 35
 - Diaschau 239
 - Dioptrieneinstellung 42
 - Display 19
 - Doppelblitz 163
 - Doppelfunktionstasten 36
 - Drehung Wählrad bei Tv/Av 258
 - Drittel-Regel 118
 - Druckauftrag 237
 - Druckpunkte, Auslöser 34
 - Dynamikumfang 112
 - Dynbereich einst. 212
- E**
- EF 19
 - Effektfilter 283
 - Effektlicht 94
 - EF-Objektive 268, 288
 - EF 16-35 mm 288
 - EF 17-40 mm 289
 - EF 24-70 mm 291
 - EF 24-105 mm 293
 - EF 50 mm 295
 - EF 70-200 mm 299
 - EF 85 mm 296
 - EF-S 19
 - EF-S-Bajonett 268
 - EF-S-Objektive 268, 300
 - EF-S 10-22 mm 300
 - EF-S 15-85 mm 301
 - EF-S 17-55 mm 302
 - EF-S 18-135 mm 303
 - EF-S 18-200 mm 306
 - EF-S 55-250 mm 304
 - EF-S 60 mm 307
 - Ein-/Ausschalter 32
 - Einstellschlitten 124
 - Einstellstufen 253
 - Einzelfeld-AF 74
 - EOS-Bajonett 19
 - EOS-Modellnummer 18
- F**
- Farben 203
 - Farbfilter 203
 - Farbkontraste 45
 - Farbmanagement 203
 - Farbraum 203
 - Adobe RGB 61
 - sRGB 61
 - Farbreproduktion 59, 129
 - Farbsättigung 204, 207
 - Farbstiche 201
 - Farbstimmungen 206
 - Farbtemperatur 175
 - einstellen 96
 - Farbton 204, 207
 - Farbwiedergabe 203
 - Fehlfokussierung 235
 - Feine Strukturen 54
 - Fernauslöser 121
 - Festbrennweiten 277
 - Filmen 180
 - Filmkorn 57
 - Filtereffekt 208
 - Firmware-Vers. 252
 - Fleckentfernung 211
 - Fokussieren, manuell 27
 - Fotobuch-Einstellung 237
 - Frische symbolisieren 85
 - Frisur 90
 - Frontfokus 235
 - Funktionstasten 36
- G**
- Gegenlichtblende 51
 - Gegenlicht 69
 - Gelbfilter 285
 - Gewicht 17
 - Gitteranzeige 218, 220
 - Gitter im Sucher 248
 - GPS-Geräteeinstellungen 248
 - Graufilter 281
 - Graukarte 202
 - Weißabgleich 130
 - Grauverlaufsfilter 107
 - Größe ändern 239
 - Grünfilter 287
- H**
- Halteschiene 162
 - Hauptwählrad 35
 - Haut, Farbstich 94
 - HD-Auflösung 220
 - HDMI-Kabel 189
 - HDMI-Mini-Anschluss 47
 - HDMI-Mini-Kabel 239
 - HDMI-Mini-Stecker 189
 - HDR-Bilder 136
 - HDR, Faustregeln 147
 - HDR-Modus 212
 - HDR-Montage 136
 - HDR projects 149
 - HDR-Software 146
 - Herbst 101
 - Herbstmotive 102
 - High-Key 84
 - High-Key-Porträt 88

Hintergrund 87,91,128
Histogramm 144
Hochformat 245
HSS 171

I

Image Stabilizer 269
Indian Summer 100
Indirekt blitzen 175
Indiv. Aufnahmemodus 251
Individualfunktionen 252
 C.Fn I 253
Info Akkuladung 249
INFO.-Taste 40,81
 Anzeigeoptionen 250
Infrarotfilter 284
Insekten 120
Interpolation 54
ISO-Einstellstufen 254
ISO-Empfindl. 199
ISO-Empfindl. Einstellungen 57
ISO-Empfindlichkeit 45,56,154
ISO-Taste 36,57

J

JPEG 55,194,204,
 Bilder 25
 Dateien 50
 Daten 108
 Format 50,52
 Komprimierung 51

K

Kamerablitz 46,154,171
Kameraeinstellungen 90
Kamerageräusche 221
Kameramenü 192
Kartenslot 23
Kleinbildfotografie 105
Kleinbildnegativ 104
Komplementärkontraste 45
Kompressionsformate 185
Kontrast 204,207
Kontrolllampe 18

Konversionsfilter 203
Kreativprogramme 33,56
Kreuzmessfelder 73
Kreuzsensoren 73
Kurzeitsynchronisation 170
 Schatten aufhellen 159

L

Ladegerät 18
Landschaft 101
Landschaftsaufnahme 165
Langzeitbelichtung 70,102
Langzeitb.-Timer 104
Langzeitsynchronisation 165
LCD-Anzeige 37
LCD-Helligkeit 243,246
LCD-Monitor 246
Leise fokussieren 268
Leise LV-Aufnahme 219,223
Leiser Betrieb 224
Leitzahl 154
Licht 86
Lichtquellen,
 unterschiedliche 202
Lichtreflex 94
Lichtschalter 37
Lichtsensoren 39
Lichtstärke 265,270
Lithium-Ionen-Akku 18
Livebild 19,27
 starten 79
Livebild-Aufnahme 217
Livebild-Taste 217
Live-Modus 78
Live-Modus, fokussieren 79
Live-Modus mit Gesichtserken-
 nung 217,220
LOCK-Schalter 35
LOCK-Taste 258
Löschtaaste 42
Low-Key 84
Low-Key-Porträt 88
Low-Key-Situation 91

M

M 33
Maikäfer 131
Make-up 90
Makroblitze 132
Makroblitzgeräte 163
Makrofotografie 120
Makromotive mit Blitz 164
Manueller Modus 33
Manueller Weißabgleich 59
Manuelles AF-Feld
 Wahlmuster 233
Manuell fokussieren 123
Master-Blitz 160
Mehrfachbelichtungen 212
Mehrfeldmessung 68
Mehrlinsensysteme 275
Menügruppe Blau 235
Menügruppe Gelb 242
Menügruppe Grün 260
Menügruppe Orange 252
Menügruppe Rot. 192
Menügruppe Violett 226
MENU-Taste 35,39
Messblitz 35,166
Messmethode 68
 Mehrfeldmessung 68
 mittenbetonte Messung 70
 Selektivmessung 69
 Spotmessung 70
Messtimer 219,224
Messwertspeicherung 38
Metadaten 247
Metz-Blitzgeräte 177
M-Fn-Taste 34
Mikrofon 221
Min. Verschl.zeit 200
Mischlicht 58
Mittenbetonte Messung 70
Modellnummer 18
Moduswahlrad 32,64
Monochrom 208
Motivprogramm, Makro 121

- Movie-Aufn.größe 220
 - Movie Aufn.-Zähler 224
 - Movie-Servo-AF Geschwind. 222
 - Movie-Servo-AF Reaktion 223
 - Movie Wg.-Zähler 224
 - MR-14EX 164
 - MRAW 194
 - MRAW-Dateien 52
 - Multicontroller 27,39
 - Multifunktionssperre 258
 - Multifunktionstaste 34
- N**
- N3-Anschluss 47
 - Nahaufnahmen 121,124
 - ND-Filter 116,144
 - Neuerungen 24
 - Neutraldichtefilter 144
 - Nodalpunkt 107
 - Normalbrennweite 105
 - NTSC 249
- O**
- ObjektivAberrationskorrektur 103
 - Objektive 18,19
 - Abbildungsfehler 274
 - anschießen 19
 - EF 268
 - EF 50mm 310
 - EF 85mm 296
 - EF 100mm 310
 - EF 180mm 311
 - EF-S 19
 - EOS-Bajonett 19
 - IS 269
 - mit Bildstabilisator 270
 - MP-E 65mm 312
 - Spezialobjektive 310
 - technische Merkmale 264
 - Telekonverter 309
 - testen 45
 - Tilt/Shift 312
 - USM 268
 - Verlängerungsfaktor 268
 - Objektivfehler korrigieren 103
 - Objektivfilter 280
 - Objektivgruppen 276
 - Objektivzubehör 279
 - Öffnungsverhältnis 270
 - Okularabdeckung 42
 - ONE SHOT 77
 - One-Shot AF
 - Prior.Auslösung 229
 - Orangefilter 285
 - Outfit 90
- P**
- P 33
 - PAL 249
 - Panoramakopf 43,107
 - PC-Anschluss 47
 - Perspektive 90,92
 - PhotoBuddy 110
 - Picture-Style-Taste 40
 - Piep-Ton 195
 - Polarisationsfilter 107
 - Polfilter 107,116
 - Porträtaufbau 93
 - Porträt, im Studio 93
 - Pose 86
 - Programmautomatik 33
 - Pseudo-HDR 142
 - Pupillen 46
- Q**
- Q-Taste 25
 - Qualitätsstufe 194
 - Querformat 245
- R**
- RATE-Taste 239,250
 - R.Aug. Ein/Aus 166
 - Rauschen 45,56,57
 - Rauschred. bei Langzeitbel. 208
 - RAW 204,53
 - Bildbearbeitung 238
 - Bilder 25
 - Dateien 108
 - Format 52,108,139
 - RAW+JPEG Übertrag. 240
 - RAW+L 53
 - Referenzbild 211
 - Reflexionen 281
 - Reflexschirm 85
 - Reihenauf. 244
 - Reinheit symbolisieren 85
 - RGB 55
 - Ringblitz 132,163
 - Rote Augen 166
 - Rote-Augen-Lampe 46
 - Rote-Augen-Reduktion 46
 - Rotfilter 285
 - Rückschauzeit 195
 - Rückseite 17
- S**
- Safety Shift 256
 - Scharf 273
 - Schärfe 45,53,56,72
 - Schärfeleistung 273
 - Schärfensuche stoppen 230
 - Schärfens. wenn AF
 - unmögl. 230
 - Schärfentiefe 45,104,124
 - Porträt 98
 - Schärfentiefeprüfung 44
 - Schärfentiefeprüfungstaste 128
 - Schärfentiefetaste 44
 - Scheimpflug-Regel 313
 - Scheimpflug, Theodor 313
 - Schnappschuss 65
 - Schneidedaten hinzufügen 259
 - Schnelleinstellbildschirm 70
 - Schnellwahrhad 35
 - Schutzfilter 279
 - Schwarz-Weiß-
 - Aufnahmen 206,208
 - Schwarz-Weiß-Fotografie 208
 - Schwebefliege 126
 - Seitenverhältnis 218
 - Selbstausröser 46

Selektivmessung 69
Sensorreinigung 211,249
Serienbilder 23
SET-Taste 28
Setup 192
Shiften 310,312
Siemensstern 274
Sigma-Blitzgeräte 177
Skylightfilter 279
Sonnenaufgang 111
Sonnenuntergang 111
Spannung 100
Speedlite 320EX 160
Speedlite 430EX 160
Speedlite 430EX II 160
Speedlite 600EX 160
Speicherkarten 180
 CompactFlash 22
Spezialobjektive 310
Spiegelobjektive 267
Spiegelverriegelung 126,215
Spot-AF 74
Spotmessung 66,70
Sprache 247
SRAW 194
SRAW-Dateien 52
sRGB 61
Standard-Löschoption 260
Standbild 183
Startzeit-Einstellung 224
Stativ 17,43,106,124
Stativköpfe 124
Staublöschungsdaten 211
Stern Taste 38
Steuerung externes Speedlite 177
Streulicht 51
Strg über HDMI 242
Stroboskopblitz 161
Studio 87
Studioumgebung 87

Styling 88,90,91
Sucher 42,43
 Okularabdeckung 42
Sucherbild 215
Sun Seeker 111
Synchronzeit 171

T

Tasten-Funkt. 225
Telekonverter 309
The Photographer's
 Ephemeris 110
Tilten 310
Timecode 224
Tonaufnahme 221
Tonemapping 136
Tonungseffekt 208
Tonwert Priorität 112
Tonwertverteilung 145
Touchpad 36
TS-E-Objektive 313
TTL 157
Tv 33
TV-Norm 249

U

Überbelicht.warn. 240
Überhitzung 182
Ultraschallmotor 268
Umgebungstemperatur 19
Umkehring 128
Unschärf 275
UV-Filter 285

V

Vergrößerung(ca.) 242
Vergrößerungsfaktor 269
Verlängerungsfaktor 105
Verschlusszeit 253
Verschwommen 275

Video
 Aufnahmegröße 184
 Bildaufbau 186
 Brennweite 186
Videoaufnahme 181
Videos 220
Videosystem 249
Vignettierung 196,275
Vollautomatik 64

W

Wählbares AF-Feld 230
Wahlmethode AF-Bereich 231
Wahlmodus AF-Bereich
 wählen 231
Wahlradmarkierungen 33
Warnungen im Sucher 258
Wasser 115
Wasserwaage, elektronische 81
WB-Korr. einst. 203
WB-Korrektur 203
WB-Taste 36,59
Weißabgleich 37,58,130,175
Weißabgleich, manuell 59
Weitwinkelzoom 106
Wiedergabeeinstellungen 235
Wiedergaberaster 241
Wiedergabetaste 42
Wind 115
Windfilter 222
Woodeffekt 285

Z

Zeitautomatik/
 Blendenvorwahl 33
Zoomobjektive 277
Zubehörschuh 46
Zwischenringe 219

Bildnachweis

Die Bilder in diesem Buch wurden von Christian Haasz erstellt.

Mit Ausnahme der Pressefotos: **S. 12-13** Canon, **S. 28-29** Canon, **S. 44** Canon, **S. 48** Canon, **S. 101** Canon (o), **S. 154** Canon (u), **S. 155-156** Canon, **S. 158** Canon, **S. 159** Canon (r), **S. 162** Canon (u), **S. 175** Canon, **S. 187** Canon (u), **S. 190** Canon (l), **S. 268** Canon, **S. 276** Canon, **S. 288** Canon (l), **S. 289** Canon, **S. 291** Canon, **S. 293** Canon, **S. 295** Canon (o), **S. 296** Canon, **S. 299** Canon (o), **S. 300** Canon, **S. 301** Canon (u), **S. 302** Canon (o), **S. 303** Canon, **S. 305** Canon (o), **S. 306** Canon, **S. 308** Canon (o), **S. 309** Canon (u), **S. 310-312** Canon.

Andreas Herrmann

Canon EOS 7D Mark II

Alles für den ultimativen Ausdruck
Ihrer Kreativität

Die EOS 7D Mark II steht für Canon-Power pur: 20,2-Megapixel-Sensor, rekordverdächtig schnelle Reihenaufnahmen mit bis zu 10 Bildern pro Sekunde, 65-Punkt-Weitbereich-Autofokus, iTR-Fokussierung, ISO 16.000 (erweiterbar auf bis zu 51.200), Dual-Pixel-CMOS-AF für einen zuverlässigen AF beim Filmen – so sieht heute eine DSLR-Kamera aus, mit der auch Vollprofis arbeiten können.

In diesem Buch dreht sich alles um das Fotografieren mit dem neuen APS-C-Spitzenmodell aus dem Hause Canon. Es schließt die Lücke zwischen der reinen Funktion eines Bedienelements und dessen praktischer Bedeutung beim Fotografieren. Kameratechnik, optimale Aufnahmeconfiguration und die besten Objektive für die EOS 7D Mark II bilden das Fundament für professionelle Fotografie auf hohem Niveau.

Erfolgsautor und Canon-Enthusiast Christian Haasz entführt Sie in die Welt der 7D Mark II und zeigt Ihnen anhand vieler Beispiele, wie Sie mit dieser fantastischen Kamera Ihre Emotionen in beeindruckende Bilder umsetzen.



Highlights:

- Bedienelemente der 7D Mark II im Detail
- Schnelle Qualitätseinstellungen vornehmen
- Motive für die Belichtung vermessen
- Belichtungswerte manuell kompensieren
- AF-Messfelder und -bereiche festlegen
- Im Live-Modus fotografieren
- High-Key- und Low-Key-Porträts
- Tipps für das richtige Lichtsetup im Studio
- Landschaftsbilder im Indian Summer
- 18-135mm und Bulb-Langzeitbelichtung
- Nur mit RAW holen Sie alles heraus
- Makro- und Nahaufnahmen
- Korrekte Farbproduktion immer im Blick
- Bilder mit hohem Tonwertumfang
- Perfekte Belichtungsreihe Step by Step
- Bildgestaltungstipps für Blitzlichtsituationen
- Filmen mit der EOS 7D Mark II
- Feintuning im Kameramenu
- Objektive, Konverter und Filter
- und mehr

Über den Autor:

Christian Haasz ist Fachjournalist, Buchautor, Trainer und Fotograf mit Schwerpunkt Werbefotografie. Haasz publiziert Fachtexte sowie Fachbücher über digitale Fotografie, Kameratechnik und Bildbearbeitung. Seit 2010 bietet er zusätzlich Dienstleistungen rund um Film- und Videoproduktionen an.



Mehr zum Franzis-Programm,
zu Fotobüchern und Software:
[franzis.de / pixxel.de](http://franzis.de/pixxel.de)

FRANZIS